

Frühling ist, wenn die Augen tränen

Allergiker leiden oft besonders unter dem Pollenflug

Wenn alles grünt und blüht freut sich nicht jeder auf diese Zeit. Allergiker leiden dann: laufende Nase, tränende Augen und Schlappeheitsgefühl treten auf.

DORTMUND. Laut einer repräsentativen Forsa-Umfrage für die Deutsche Dermatologische Gesellschaft (DDG) von 2012 leidet fast jeder dritte Deutsche an einer Allergie. 27 Prozent aller Männer und 39 Prozent aller Frauen sind Allergiker in Deutschland. Das entspricht einem Drittel der Gesamtbevölkerung mit rund 25 Millionen Menschen. An einer Pollenallergie leiden dabei 43 Prozent der Deutschen.

Der Stadt-Anzeiger hat Dr. Klaudia Schulte, Fachärztin für Augenheilkunde zum diesem Thema befragt.

Stadt-Anzeiger: Was ist eine Allergie?

Dr. Schulte: „Unser Immunsystem ist eigentlich für die Abwehr von Krankheitserregern verantwortlich. Bei einer Allergie handelt es sich um eine übersteigerte Abwehrreaktion des menschlichen Körpers auf spezielle körperfremde Substanzen. Sie sind eigentlich harmlos und in unserer Umwelt weit verbreitet. Durch den Kontakt mit Allergenen reagiert der



Die Augenärztin Klaudia Schulte informiert über Allergien am Auge und ihre Behandlung. Foto: privat

Körper mit entsprechenden Antikörpern, so dass Histamin ausgeschüttet wird. Es verursacht die allergische Reaktion. Generell sind Schleimhäute eine gute Angriffsfläche für allergene Substanzen.“

Welche Symptome äußern sich speziell an den Augen?

Dr. Schulte: „Bei einigen Allergikern sind die Augen generell stärker als die Nase betroffen. Gelangen die Allergene in die Augen, reagieren die Schleim- und Bindehäutedort sofort. Dies äußert sich vor allem durch Juckreiz, Rötungen, geschwollene Augenlider, Augenrötten und Lichtempfindlichkeit. Der Augenarzt spricht von einer allergischen Bindehautentzündung (Konjunktivitis). Sie

ist häufig an beiden Augen vorhanden. Antiallergische Augentropfen helfen, die Beschwerden zu lindern. Wenn sie kurz vor dem Pollenkontakt in die Augen geträufelt werden, können sie sogar eine Reaktion unterbinden.

Tropfen zum Beispiel mit Antihistaminika blockieren die körpereigenen Histamine, die für die Entzündungsreaktion ursächlich sind und sorgen für eine schnelle Besserung. Falls diese Maßnahmen nicht anschlagen, stoppen kortisonhaltige Augentropfen die Bindehautentzündung. Wirkstoffe, die die Gefäße verengen, sogenannte „Weißmacher“, sollten nur in Ausnahme Fällen angewendet werden und die Behandlung nur wenig Tage andauern.

Beschwerden lassen sich auch durch Mastzellstabilisatoren vorbeugen. Diese verhindern die Ausschüttung des entzündungsfördernden Stoffes Histamin. Die Anwendung muss allerdings zwei bis drei Wochen vor Beginn der Pollensaison erfolgen, da die Wirkung zeitlich verzögert auftritt. Wenn die Auslöser der allergischen Reaktion bekannt sind, sollte über eine Hypo- oder Desensibilisierung nachgedacht werden. Der individuelle Therapieplan wird nach einer ärztlichen Untersuchung zusammen mit dem Patienten besprochen.“

Wie kann man den Pollen ausweichen?

Dr. Schulte: „In den Phasen der stärksten Belastung durch Pollen ist es ratsam, die Fenster und Türen in den Morgenstunden geschlossen zu halten. Am Abend sollten die Haare gewaschen werden, um die Pollen für eine ruhige Nacht herauszuspülen und zu verhindern, dass diese nicht in die Bettwäsche gelangen. Auch das Tragen einer Sonnenbrille kann vor Pollen schützen. Bei geschwollenen Augen schafft eine Kühlbrille Linderung. Grundsätzlich sollten Allergiker keine Kontaktlinsen tragen, wenn die Augen entzündet sind, um keine zusätzliche Reizung der Augen herbeizuführen.“

Funktionale Sehkraft zurückgeben

Infoveranstaltung am 5. Juni in Dortmund

DORTMUND. Am Donnerstag, 5. Juni, findet eine Informationsveranstaltung statt, die sich insbesondere an blinde Patienten mit einer degenerativen Netzhauterkrankung wie Retinitis pigmentosa richtet.

Mit Hilfe des Netzhautprothesensystems Argus II kann Patienten wieder ein Seheindruck zurückgegeben werden. Hierbei wird das Bild von einer in eine Brille integrierten Minikamera eingefangen und in elektrische Impulse umge-

wandelt. Diese werden an ein Implantat auf der Netzhaut übermittelt.

Das Argus II System ist für Patienten mit Retinitis pigmentosa, Usher-Syndrom, Choroideremie, Stäbchenzapfen-Dystrophie, Leber-

sche kongenitale Amaurose sowie Bardet-Biedl-Syndrom geeignet. Das Retinaprothesensystem wird im NH Hotel am Königswall 1 von 17 bis 18.30 Uhr vorgestellt. Anmeldung erbeten unter ☎ 0800 / 18 44 321.